

30.04.15 | **Getötetes Mädchen**

## Film-Mitschnitt bringt Verwirrung im Tugce-Prozess

Wie es zum tödlichen Schlag gegen Tugce A. kam, zeigen Bilder aus einer Überwachungskamera. Das Video trägt aber nicht nur zur Wahrheitsfindung bei. Es hat auch Zeugen beeinflusst. Eventuell zu sehr.



Foto: dpa

Der Angeklagte Sanel M. (r.) vor Verhandlungsbeginn im Landgericht in Darmstadt. Er soll der Studentin Tugce A. im vergangenen November bei einem Streit schwere Verletzungen zugefügt haben, an denen die Frau starb.

Die Eltern des deutsch-türkischen Mädchens Tugce A. blieben der Verhandlung fern, als sich die Jugendkammer die Tatvideos von dem Parkplatz des Offenbacher Schnellrestaurants ansah. Die Bilder aus der Überwachungskamera spielen in dem Prozess gegen den Angeklagten Sanel M. vor dem Darmstädter Landgericht eine zentrale Rolle. Dass sie viele Monate vor Verfahrensbeginn im Internet auftauchten, erschwert nun allerdings auch die Wahrheitsfindung.

"Es erscheint mir unmöglich, dass die Zeugen noch in der Lage sein werden, zwischen real Erinnerung und – gemeinsam – Gesehenem zu unterscheiden", sagt der Strafrechtler und Richter am Oberlandesgericht Matthias Jahn.

"Durch das Video wurde ich total durcheinander", sagt eine 26 Jahre alte Bekannte von Tugce im Zeugenstand. "Ich habe es (das Video) wirklich studiert", berichtet eine 21-jährige Freundin der getöteten Lehramtsstudentin als Zeugin. Das Video habe sie verunsichert, sagt die Auszubildende aus Maintal. Obwohl sie gesehen habe, wie Sanel Tugce geschlagen hat, sei sie danach nicht mehr sicher gewesen, mit welcher Hand.

### Was ist wirklich passiert?

"Wir stehen vor der schwierigen Aufgabe, auseinanderzuhalten, was echte Erinnerung ist, was die Wiedergabe von Videos ist und was die Wiedergabe von Erzählungen ist", sagt Stephan Kuhn, einer der drei Anwälte des wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagten 18-jährigen Sanel M. "Das macht in diesem Prozess die Wahrheitsfindung sehr, sehr schwer."

Staatsanwalt Alexander Homm stellt nach der Vernehmung von sechs Freundinnen Tugces fest: "Einige Zeuginnen haben (vor Gericht) verhaltener ausgesagt (als bei der Polizei). Man merkt, dass einiges verschwimmt."

Der Vorsitzende Richter Jens Aßling fordert die Zeuginnen immer wieder auf, genau zwischen Erlebtem, Besprochenem und im Video Gesehenem zu unterscheiden. "Ihre Schilderung klingt deutlich dramatischer als damals ihre Vernehmung bei der Polizei", sagt er zu einer 22 Jahre alten angehenden Krankenschwester aus Wächtersbach. "Viele Sachen haben Sie damals nicht gesagt."

"Das Kind ist jetzt in den Brunnen gefallen, und die Staatsanwaltschaft und das Gericht werden es da im Zweifel nicht wieder herausholen können", sagt der Frankfurter Professor Jahn zu der vorzeitigen Veröffentlichung der Videos. "Die Suggestivkraft dieser Aufnahmen ist für die Beteiligten so groß, dass man von einer Sogwirkung sprechen kann."

### **Be- oder entlasten die Bilder?**

Ob dies zugunsten oder zulasten des Angeklagten ausgehe, lasse sich noch nicht sagen. "Das zeigt ja gerade, wie ungerecht das ist. Dass es vom Zufall abhängt, ob möglicherweise die Strafe zufällig milder oder schärfer ausfällt, nur weil das Wissen der Beteiligten kontaminiert ist durch falsche Erinnerungsfetzen."

Mehrmals werden den 20 bis 29 Jahre alten Zeuginnen Auszüge aus ihren Vernehmungen bei der Polizei vorgelesen und sie werden auf Widersprüche zu ihren Aussagen vor Gericht hingewiesen. Dazu gehört die Frage, ob sich das Opfer von einer Freundin losgerissen habe, die es kurz vor dem entscheidenden Schlag von Sanel weggehalten haben soll.

Widersprüche in den Aussagen einer Zeugin erkannte das Gericht auch bei der Frage, ob Sanel vor dem Schlag noch einmal wütend umkehrte, weil Tugce ihm etwas nachgerufen hat.

### **Lügen die Zeuginnen?**

Für Verwunderung sorgt im Gerichtssaal, dass einige Zeuginnen angeben, das Video höchstens zu zweit gesehen und weder ausführlich darüber noch über die Tatnacht miteinander gesprochen zu haben.

Ein juristisches Nachspiel kann die Aussage der 26 Jahre alten Zeugin haben. Sie räumt auf Nachfragen ein, das Video doch nicht nur mit einer Freundin, sondern mit fast allen anderen Mädchen gesehen zu haben. Das ist ein Widerspruch zu den Aussagen anderer Zeuginnen.

Staatsanwalt Homm kündigt an, seine Behörde werde die Aussagen der Frauen genau prüfen und möglicherweise gegen einige Verfahren wegen Falschaussage einleiten. Ermittelt wird zudem noch immer, wie die Bilder der Überwachungskamera an die Medien gelangten.

Ungeachtet der Glaubwürdigkeit der Zeuginnen, welchen Unterschied macht es, ob sie nur über die Tat gesprochen oder auch Videos darüber gesehen haben? Strafrechtler Jahn sagt: "Die Suggestivkraft der Bilder hat gerade in dieser Generation einen ganz großen Einfluss auf die Erinnerung. Das macht den Unterschied." Es falle der Video- und Handygeneration viel schwerer, Gesehenes und Erinnerung auseinanderzuhalten als Gehörtes und Erinnerung.

Der Anwalt von Tugces Familie, der Nebenklage, Macit Karaahmetoglu, ist indes froh, dass es das Video überhaupt gibt. "Ohne das Video würde er (der Angeklagte) bis heute schweigen."